

Dienstag,

Nro. 129.

15. November 1859.

Amtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

Verzeichniß der Geschworenen für den Oberamts-Bezirk Welzheim pro 1860, welches auch an dem Oberamts-Gerichts-Gebäude in Welzheim angeschlagen ist.

- | | |
|---------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------|
| 1) Abele, Christoph Friedrich, Gemeinderath und Lammwirth von Rudersberg. | 23) Hahn, Georg Adam, Bauer vom Königsbrunnhof. |
| 2) Bader, Andreas, Bauer vom Sachsenhof. | 24) Hassäß, David, Bauer und Anwalt in Oberndorf. |
| 3) Bader Jakob, Bauer und Pfarrgemeinderath in Manuholz. | 25) Hinderer, Gottlieb, Wirth von Gausmannsweiler. |
| 4) Buob, Michael, Bauer in Blüderhausen. | 26) Kleiner, Gottlieb, Rentamtmann von Alsdorf. |
| 5) Bräuninger, Carl Gottlob, Färber in Rudersberg. | 27) Knöbler, Johann Michael, Bauer und Wirth in Großdeinbach. |
| 6) Bosh, Georg, Bauer u. Gemeinderath von Wärschenbeuren. | 28) Knöbler, Georg, Bauer in Alsdorf. |
| 7) Dannemann, Leonhardt, Bauer und Ortspfleger in Großdeinbach. | 29) Klent, Carl Bauer von Unterneustetten. |
| 8) Dieterle, Christoph, Dreher von Lorch. | 30) Kuhn, Caspar, Schultheiß von Wärschenbeuren. |
| 9) Dunz, Friedrich, Sailer von Welzheim. | 31) Kugler, Johann Adam, Bauer in Aichstrut. |
| 10) Erzinger, Gottlieb, Gutsbesitzer von Alsdorf. | 32) Lachenmaier, Jakob, Adams Enkel, Bauer und Lokalgemeinderath von Unterschlechtbach. |
| 11) Friz, Johann Georg, Bauer und Anwalt in Mönchhof. | 33) Lohß, Wilhelm, Kaufmann in Welzheim. |
| 12) Friz, Michael, Bauer im Reichenhof. | 34) Müller, Michael, Gemeindepfleger in Alsdorf. |
| 13) Friz, Georg, Bauer und Pfarrgemeinderath in Vorderhundsberg. | 35) Mösß, Gottlieb, Bauer in Kronhütte. |
| 14) Friz, Gottfried, Wirth in Seyboldsweiler. | 36) Maier, Gottlieb, Bauer und Anwalt in Rienharz. |
| 15) Fischer, Wilhelm, Lammwirth in Kaisersbach. | 37) Munz, Jakob, Bauer und Anwalt in Adelsstetten. |
| 16) Fischer, Gottlob, Rothgerber und Gemeinderath von Rudersberg. | 38) Munz, Gottlieb, jun, Seifenfieder in Welzheim. |
| 17) Geiger, Christian Friedrich, Schultheiß in Blüderhausen. | 39) Reinert, Ludwig Friedrich, Gerber in Rudersberg. |
| 18) Grözingner, Johannes, Bauer von Blüderhausen. | 40) Schuppert, Gottlieb, Anwalt von Walkersbach. |
| 19) Hieber, Friedrich, Bauer von Oberkirch. | 41) Schultheiß, Gottlieb, Leonhards Sohn, Bauer von Michelau. |
| 20) Hieber, Georg, Gemeinderath und Traubenwirth von Waldhausen. | 42) Uebele, Michael, Bauer und Gemeindepfleger von Mannenberg. |
| 21) Hieber, Johannes, Bauer und Pfarrgemeinderath von Waldhausen. | 43) Weller, Christian, Bauer von Radelstetten. |
| 22) Hieber, Johannes, Bauer vom Vogelhof. | 44) Weller, Gottlieb, Bauer von Ebersberg. |
| | 45) Wörner, Jakob, Bauer von Heppichgehren. |
| | 46) Wagner, Georg, Ochsenwirth von Lorch. |
| | 47) Wieland, Carl, Gutsbesitzer von Brud. |

Zur Beurkundung:

A. Oberamts-Gericht Welzheim. Pfeilsticker.

G m ü n d.

Bekanntmachung, betreffend die Ergänzungs-Wahl des evangelischen Bürger-Ausschusses betreffend.

Aus dem evangelischen Bürger-Ausschuss, welcher 7 Mitglieder zählt, haben heuer auszutreten die Herrn:

Apotheker Jäger, Obmann,
Kaufmann Böhm,
Tuchmacher Böhm,
Weißgerber Weckler,

welche erst nach Jahresfrist gewählt werden können.

Zu der bleibenden Abtheilung gehören und

können bei der Neuwahl nicht berücksichtigt werden die Herrn:

Orgelbauer Schäfer,
Tuchmacher Jansen,
Bürstenbinder Nagel,

und neu tritt von selbst ein als in den allgemeinen

Bürger-Ausschuss gewählt:

Herr Rechts-Consulent Bisel.

Es sind also der Obmann und zwei Mitglieder zu wählen; der Obmann kann übrigens aus der bleibenden Abtheilung gewählt werden, in welchem Falle aber die Wahl auf drei Mitglieder sich zu erstrecken hat.

Wahlberechtigt und wählbar sind alle im hiesigen Gemeindebezirk wohnenden Bürger, Beisitzer oder Wohnsteuerer protestantischer Confession, welchen nach den Bestimmungen des Gesetzes vom 6. Juli 1849 die gemeindebürgerlichen Wahl- und Wählbarkeitsrechte zustehen und es wird in dieser Beziehung auf die Bekanntmachung vom 30. Juni dieses Jahres in Nro. 72 dieses Blattes hingewiesen.

Die Wählerliste ist von heute an bis 18. November auf dem Rathhaus zur Einsicht aufgelegt, und es kann Jeder, der eine Einsprache hiegegen machen zu können glaubt, solche innerhalb der gegebenen Frist anbringen.

Die Wahl selbst findet bei geheimer Abstimmung am

Samstag den 19. November Nachmittags von 2 bis 6 Uhr

auf dem Rathhaus statt, wobei die wahlberechtigten Einwohner persönlich den Stimmzettel in die Wahlurne einzulegen haben. Stimmzettel werden keine herumgeschickt.

Am 4. November 1859.

Stadtschultheißenamt. Kohn.

G m ü n d.

Das Verzeichniß der Geschworenen des Oberamts-Bezirks G m ü n d für das Jahr 1860 ist während der nächsten 14 Tage in der Stadtschultheißenamts-Kanzlei zur Einsicht aufgelegt.

Am 10. November 1859.

Stadtschultheißenamt. Kohn.

G m ü n d.
Wiederholter und letzter
Liegenschafts-Verkauf.
Aus der Verlassenschafts-
masse des weil.
Conrad Wezen-
m a t e r, gew. Küfermeisters hier,
wird die in No. 126 und 127
speziell beschriebene Liegenschaft auf
den Grund der heute erfolgten
Offerte am

Samstag den 19. d. M.
Vormittags 10 Uhr
wiederholt, aber zum letzten Mal
auf der hiesigen Gerichtsnotariats-
Kanzlei in Aufstreich gebracht.
Den 12. Nov. 1859.
K. Gerichtsnotariat.
Aß, B a u s c h.

G m ü n d.
Das Pachtgeld von den halben
Morgen auf dem Harbt ist auf
Martini fällig. Die Pächter
werden auf §. 5 der Verpachtungs-

Bedingungen aufmerksam gemacht,
wornach die Verwaltung ermäch-
tigt ist, den Pacht aufzuheben, wenn
die Bezahlung des Pachtgeldes
nicht

innerhalb 10 Tagen
nach Martini erfolgt.

Den 11. Nov. 1859.
Hospitalverwaltung.
B i c h l e r.

G m ü n d.
Heu- und Stroh-Lieferungs-
Anford.

Für die K. Beschäl-
hengste werden
Mittwoch den 16. Nov.
ungefähr 30 Str. Heu und 180
Bund Stroh im Gasthof zum Kreuz
Vormittags 10 Uhr

im Abstreich verankündigt, wozu
Liebhhaber eingeladen werden.
Den 9. Nov. 1859.
K. Beschälaußsichts-Amt.
Oberamts-Thierarzt C a r l e.

G m ü n d.
Der Verein für Unterstützung
älterer Honoratioren, Töchter des
Landes richtet an Stadtpfarrer
W a g n e r die angelegentliche Bitte,
in Stadt und Bezirk Gmünd durch
Sammlung von Geldbeiträgen dem
Verein werththätigen Beistand lei-
sten zu wollen, da der Ertrag des
Grundstocks nicht zur Hälfte aus-
reicht, den Bedrängten die zugesagte
Hülfe zu gewähren.

Stuttgart, 20. Okt. 1859.

Mit Beziehung auf die obige
Aufforderung erbiten sich die Un-
terzeichneten zur Annahme von Bei-
trägen in jedem Beitrag mit dem
Anfügen, daß auch Bezirks-Ange-
hörigen namhafte Unterstützungen
des Vereins zuschießen.

Den 11. Nov. 1859.
Amtsnotar Berger.
Stadtpfarrer Wagner.

G m ü n d.
Lehrlings-Gesuch.

Ein starker junger Mensch, der
die Bierbrauerei erlernen will, fin-
det sogleich einen Platz.
Näheres bei der

Redaktion.

G m ü n d.
Zu verkaufen.
6 Stück ganz gut erhaltene
eichene Fensterstöcke sind zu ver-
kaufen, bei wem, sagt die
Redaktion.

G m ü n d.
Zu vermieten.
Ein freundliches Logis für eine
kleine Familie ist bis Lichtmess zu
vermieten.
Dr. Franks Wittwe.

R e h n e n h o f
bei Gmünd.

Brennholz-Verkauf.

Nächsten

Donnerstag den 17. d. M.

Nachmittags 1 Uhr
werden auf genanntem Gut ver-
steigert:

- 1) an im letzten Frühjahr ge-
schälten Eichenholz:
 - a) ca. 88 verschiedene Stämme,
auch zu Wagner'sc. Arbei-
ten tauglich,
 - b) ca. 2 Rftr. Scheiter,
 - c) ca. 2 Partbienen Nester,
- 2) ca. 80 Haufen erlenes Bel-
lenholz.

G m ü n d.

Der letzten Freitag im Küfer
Wezenmaier'schen Hause eine
schwarzthene Kappe mit Tuschschild
mitgenommen hat, wolle solche als-
bald bei der Redaktion abgeben.

S p r a i t b a c h.
Geld auszuleihen.

Es können gegen pfech-
liche Sicherleistung 100 fl.
Pfleghaftsgeld zu 4 1/2 %
sogleich erhoben werden.
Pfleger H ä g e l e.

G m ü n d.

Für die Abgebrannten in Tyrol
sind eingegangen:
von L. in T. 12 fr., J. G. 1 fl.,
B. in H. 1 fl., Ungenannt 18 fr.
mit einem Päckchen Strümpfe.
Herzlichen Dank hiefür!
Die Redaktion.

Oberamts-Spar-Kasse Gmünd.

In beliebigen Summen sind stets Gelder
à 4 1/2 Prozent gegen die gewohnte Sicher-
stellung zu erheben.

Bermischte Anzeigen.

G m ü n d.
Logis-Gesuch.
Eine kleine Familie sucht ein
Logis, womöglich in der Schmid-
gasse, bis Lichtmess zu miethen.
Näheres bei der
Redaktion.

G m ü n d.
Arbeiter-Gesuch.
Ein gewandter Silberarbeiter,
wie auch ein Bronze-Arbeiter und
eine Silber-Poliererin, finden in
Pforzheim gegen solide Behand-
lung dauernde Beschäftigung.
Näheres ertheilt die
Redaktion.

Telegraphische Berichte.

Wien, 12. Nov. Ein kaiserliches Handschreiben ordnet an,
daß die Staatseinnahmen mit den Ausgaben auf den 1. November
1860 in's Gleichgewicht zu bringen seien. Der Reichsrath, ver-
stärkt durch zeitliche Theilnehmer, prüft das Budget.

Paris, 12. Nov. Der Moniteur schreibt: Die beratenden
Versammlungen der verschiedenen italienischen Staaten haben sich
mit einander verabredet, die Regentschaft dem Prinzen von Ca-
rignan zu übertragen. Diese Beschlusfassung sei in dem Augen-
blicke, wo demnächst ein europäischer Congress zusammenberufen
werde, um über die Angelegenheiten Italiens zu berathen, deshalb
zu bedauern, weil sie versuche, den Fragen vorzugreifen, ehe da-
rüber Berathung gepflogen sei.

Deutschland.

Aus Thüringen vom 10. Nov. In Ronneburg im Alten-
burgischen sollte der Schillertag auch durch eine öffentliche Feier
verherrlicht werden, aber die Polizei verbot dies, weil nach dem
Ausdrucke derselben ein öffentlicher Festzug nicht nur nicht nöthig
sei, sondern eine öffentliche Feier überhaupt gänzlich unterlassen
werden könne, indem Schiller hierorts seit wenigen Jahren erst
bekannt geworden sei, und die Mitglieder des einen Gesangsvereins
nicht gebildet genug seien, um die Verdienste dieses deutschen Dich-
ters würdigen zu können.

Berlin, 11. Nov. In sämtlichen Schulen, öffentlichen
wie Privatanstalten, ward der Geburtstag Schillers gestern durch
Gesang, Reden u. gefeiert; jeder Schüler und jede Schülerin er-

hielt die von dem hiesigen Festcomite vorbereitete Festgabe („Friedrich Schiller“ von A. Stahl); außerdem wurden an eine Anzahl Schüler besondere Prämien als Erinnerungszeichen an den Festtag theils nach Auswahl der städtischen Behörde, theils nach der des Festcomite's vertheilt. Die Buchhändler feierten den Tag durch ein Festessen, die Mitglieder des polytechnischen Vereins durch ein Abendessen. Der Comers, welchen die Studenten zur Schillerfeier abhalten wollen, wird heute Abend stattfinden. Die Akademie der Wissenschaften beging gestern in öffentlicher Sitzung die Feier des Tags. Jakob Grimm hielt die Festrede über die Verdienste Schillers und Goethe's um die deutsche Sprache. Im k. Theater wurden gestern die Räuber aufgeführt, denen ein Prolog, gedichtet von Paul Heyse, gesprochen von Frl. Fuhr, voranging. Die Stadt war fast allgemein beleuchtet zu nennen, wenigstens waren die hellglänzenden Fenster in allen Straßen zu finden. Von 8 Uhr an wogte eine dichtgedrängte Menge durch die erleuchteten Straßen. Ueberall herrscht trotz des drängenden Verkehrs Ruhe und Ordnung.

Österreichische Monarchie.

Wien, 9. Nov. Der Öst. Post entnehmen wir über die Schillerfeier Folgendes: Wien hat heute ein Fest gefeiert, welches, um mit dem Höchsten zu beginnen, schon durch die Gunst des Himmels ausgezeichnet war. Ein später Novemberabend und eine so milde Luft, daß an offenen Fenstern das zarteste Geschlecht sich eines Anblicks erfreuen konnte, wie einem ähnlichen das an großen Ereignissen und Festen nicht arme Wien noch nie genossen hat. Buchstäblich alle Stände waren an dem Lichtzuge selber theilhaftig, und in der überaus langen Zeit desselben stand allerorten dichtgedrängt das Volk vom hohen Alter bis zur zarten Kindheit, um sich an dem Lichtmeer zu sonnen, welches dem Lichtbringenden Dichter zu Ehren weithin den Himmel röthete. Und das Volk verstand die hohe Bedeutung des Festes, die wirksamste Wache der Sicherheit und Ordnung war das ehrfürchtige und freudige Gefühl, welches sich in weihvoller Stille und in jubelndem Jubel kundgab. Wien hat das Gedächtniß des großen deutschen Dichters durch ein öffentliches Fest gefeiert, wie es der größten Stadt Deutschlands würdig ist und in dem Gedächtniß der gesammten Bevölkerung eine immerwährende Stelle haben wird.“ Das Festcomite hatte etwa 4500 Fackeln und Lampions einregistriert. Aber die Zahl der Theilnehmer, die sich einstellten, überstieg diese Zahl um mehr als 1000 Fackel- und Lampionträger. Jede der angekündigten Korporationen hatte Zuwachs erhalten. Der Zug dauerte eine Stunde und 25 Minuten. Auf den Straßen, wo mehr als 200,000 Menschen in Reihe und Glied gedrängt standen, war ein fortwährendes Wivat und Lebehoch zu hören. Alle Fenster bis in die höchsten Stockwerke hinauf waren geöffnet und mit einem reichen Kranz von Damen besetzt; in vielen Häusern sah man Küstres und Girandoles wie an einem Feste angezündet. Auf dem Festplatze war die 24 Fuß hohe Statue Schillers von mehr als 1500 Gasflammen beleuchtet. Nach Absingung der Hymne an die Künstler brachte Heinrich Kombe das Hoch auf Schiller aus, worauf das Lied an die Freunde folgte. Der Bürgermeister von Wien brachte dem Kaiser ein Hoch, worauf ein gleiches donnerndes Hoch wie früher ertönte, während die Musikbänder die Volkshymne spielten, die im Chöre mitgesungen wurde. So endete das herrliche, erhebende Fest, das allen unvergesslich bleiben wird, die es gesehen. Nicht die allergeringste Störung, nicht der allerkleinste Unfall hatte den heitersten Charakter desselben getrübt.

Wien, 9. Nov. Die Verhandlungen über den Kongress haben noch immer zu keinem definitiven Resultat geführt. Die Nachricht, daß England seine Zustimmung bereits gegeben habe, hat sich als verfrüht erwiesen und sich darauf reduziert, daß es erklärt hat, den Kongress unter gewissen Bedingungen beschicken zu wollen. Ueber diese Bedingungen aber schweben noch die Verhandlungen, und versichert man, daß österreichischer Seits keine große Geneigtheit sich kundgibt, diese Bedingungen anzunehmen. Man hatte hier den Kongressantrag unterstützt, weil man in demselben das einzige Mittel sah, die italienischen Wirren zum Abschlusse zu bringen und man begriffsicherweise voraussetzte, daß die Beschlüsse des Congresses zur Ausführung gelangten. Eng-

land will aber nur dann in den Kongress eintreten, wenn dieser selbst und alle theilnehmenden Mächte darauf verzichten, die gefasteten Beschlüsse nöthigenfalls auch mit Gewalt durchzuführen. Frankreich soll diese Bedingung angenommen haben und Rußland und Preußen dem Beispiele der letzteren Macht zu folgen Willens sein. Daß unter solchen Umständen der Kongress nur eine bloße Formalität und somit ganz überflüssig sein würde, liegt auf der Hand. Die Italiener werden thun, was ihnen beliebt, da sie den Anordnungen des Congresses kein Gehör zu geben brauchen; eine natürliche Folge wird es daher nur sein, daß auch Oesterreich ohne Rücksicht auf die Beschlüsse des Congresses verfahren und die Ausführung jener Beschlüsse, welche mit seinen Interessen im Widerspruche stehen, verweigern wird. Wozu unter solchen Umständen ein Kongress nützen soll, ist nicht abzusehen.

Schweiz.

Zürich, 11. Nov. Gestern Nachmittag um 3 Uhr wurde der Friede auf dem Rathhaus in Zürich unterzeichnet. Der Akt dauerte 1 1/2 Stunden. Die Gesandten der drei Mächte erschienen in großer Gala. Drei Mitglieder der Regierung empfingen sie auf dem Rathhaus. Die Gesandten werden heute Zürich verlassen, um in 8 Tagen zur Auswechslung der Ratifikationen wieder zurückzukehren. — Der Stadtrath von Zürich hat für die Schillerfeier 300 Franken geschenkt.

Frankreich.

Strasburg, 11. Nov. Die Klagen wegen der Seltenheit der kleinen Silbermünzen werden immer allgemeiner. Die Berathungskammer des Handels und der Industrie von St. Videl (Bogesen) hat in dieser Beziehung an den Handelsminister einen Brief eingesandt, worin sie bemerkbar macht, daß die Ausfuhr der Zwei-, Einfranken- und Fünzigcentimensstücke gegenwärtig in einem ebenso großen Maßstabe geschieht, wie diejenige der silbernen Fünfrankenstücke, und daß die Spekulation für 1000 Fr. kleine Silbermünze ein Agio von 7 Fr. 50 C. anbietet. Als Abhülfsmittel beantragt die Kammer die Schaffung von Gold mit Kupfer vermischt, die jedoch nicht kleiner sein sollen, als die gegenwärtig umlaufenden Silberstücke. — Eine Compagnie der Pontonniers und eine Batterie vom 7. Artillerie-Regiment, in Garnison zu Strasburg, haben Befehl erhalten, sich nach Toulon zu begeben, um an der Expedition gegen China Theil zu nehmen.

Italien.

Eine Depesche aus Turin meldet: der König von Sardinien habe den dringenden Vorstellungen Frankreichs nachgegeben und verweigere dem Prinzen Carignan die Annahme der ihm angetragenen Regentschaft.

England.

London, 9. Nov. Durch das Gedränge der City sich zu quetschen, war heute eine nicht leichte Arbeit, da der Lord-Majors-Tag von heiterem Wetter begünstigt war. Doch erklärte „Volk“ den Umzug für armseligen Schund. Desto gediegener fällt hoffentlich das Essen in der Guildhall aus. Der neue Lord-Major, Mr. Carter, ist ein Mann in den besten Jahren, Liberaler und Uhrenmacher, wird also immer wissen, wie viel es in der City geschlagen hat.

Spanisch-marokkanischer Kriegsschauplatz.

Ceuta. 7—800 Mauren haben den Platz angegriffen. O'Donnel wird vor der Invasion erst die afrikanischen Küsten besichtigen.

Die beiden Doppelgänger.

(Fortsetzung.)

„Aber was er gestohlen hat —“

„Mag er behalten, wenn er es nicht freiwillig herausgibt. Ich verlange nichts davon. Sie haben ganz Recht, lassen Sie uns kein Aufsehen machen.“

„Meine Herren,“ rief Steinert, „Sie behandeln mich, einen vollkommen unschuldigen Menschen, auf eine empörende Weise. — Herr Dollenbeck lügt wie gedruckt — aber ich verachte ihn!“

Du mußt es nicht gleich übel nehmen,
Wenn hie und da ein Geiz zu lügen sich erkühnt,
Lüg auch und mehr als er und such ihn zu beschämen,
So machst Du Dich um ihn und um die Welt verdient!"
"Jetzt muß er die Stiefeln ausziehen," sagte aber Bollenheck,
jedoch ohne die geringste Leidenschaft. "Gott straf mich, er hat
mich einen Lügner genannt."

"Lassen Sie ihn laufen, Freund," beschwichtigte Köllern, dem
die ganze Sache höchst fatal war.

"Zieh meine Stiefeln ausziehe," schwur Steinert, in einer
etwas theatralischen Stellung den Arm emporhebend und das
rechte Bein vorsehend, "eher sterbe ich. Meine Ehre ist fleckenlos
ein Zingießer soll sie mir nicht beschmutzen!"

"Das ist recht," sagte Bollenheck; "haben Sie jetzt auch noch
das große Maul. Aber gut, Sie können andere Gesellschaft zum
Stiefelausziehen bekommen; denn weigern Sie sich jetzt, die Sache
unter uns abzumachen, so ruf' ich, so wahr mir Gott helfe, den
Augenblick die Nachbarn zusammen, und dann wird nachher auch
oben im Zelt Nachsüchung gehalten, verstehen Sie mich?"

Herr Steinert, trotz seiner Frechheit, entfärbte sich doch bei
dieser Drohung, und Köllern, dem es nicht entging, sagte:

"Seien Sie vernünftig, Steinert — Bollenheck besteht ein-
mal darauf, weil Sie ihn einen Lügner genannt haben. Noch
sind wir unter uns, und es mag unter uns bleiben, aber jetzt
bitte ich selber darum, daß Sie die Stiefeln ausziehen."

"Es geht sich auch unbehaglich mit Stücken Gold darin," sagte
Bollenheck.

Steinert wollte sich noch weigern, als er aber sah, daß die
beiden Männer entschlossen auf ihrem Verlangen bestanden, sagte
er mit aller Verachtung, die er in seine Stimme hineinlegen
konnte:

"Wohl, es sei — ich will Ihnen den Beweis meiner Un-
schuld geben, dann aber schüttele ich den Staub von meinen Füßen
und verlasse ein paar Un dankbare, denen ich bis jetzt nur Wohl-
thaten erwiesen habe:

Der Herr, der alles Fleisch erhält,
Wird mir, so viel ich brauche, geben.
Ihm werth zu sein, der Tugend nachzustreben,
Dies sei mein Kummer auf der Welt."

Damit ging er bis dicht zum Wasser, setzte sich an des Baches
Rand und wollte sich die Stiefeln ausziehen. Bollenheck war
aber flug genug, zu merken, was er dabei beabsichtige, denn im
Nu war er mit der Pfanne bei ihm, und diese unterhaltend,
sagte er:

"Es wäre schade, wenn was in's Wasser fiel."

Steinert warf ihm einen grimmigen Blick zu, war aber jetzt
zu weit gegangen, um noch zurückzukönnen. In der That hatte
er einige Stücke großes Gold in seinen Stiefeln versteckt gehalten
und Bollenheck, der schon von Morgens an Verdacht auf ihn ge-
habt und ihn beobachtet hatte, war das nicht entgangen. Jetzt
suchte er vergebens seine bisherigen Kameraden zu täuschen; das
Gold wurde gefunden, und wenn Herr Steinert auch jetzt noch
mit schamloser Stirne den Versuch machte, abzuleugnen, daß er es
dort absichtlich verborgen habe, und erklärte, es müsse ihm zufällig
beim Schankeln hineingefallen sein, erwiderte ihm keiner der Bei-
den ein Wort darauf. Von Köllern ersuchte ihn, seine Stiefeln
wieder anzuziehen, und Bollenheck wünschte ihm eine angenehme
Reise.

Steinert stand auch auf, stieg den Hang hinauf, ohne daß
sich weder Köllern noch Bollenheck weiter um ihn bekümmert
hätten, packte dort seine Sachen zusammen, und verließ, selbst auf
den Antheil des an diesem Nachmittage ausgewaschenen Goldes
verzichtend, ohne von irgend Jemand Abschied zu nehmen, den
Teufelsbach.

Die Goldwäscher waren allerdings an dem Abend erstaunt,
Herr Steinert, der sonst an den Abenden immer das große Wort
führte, nicht mehr unter sich zu sehen und von seinem raschen
Abschied zu hören. Da Köllern wie Bollenheck aber über die
wahre Ursache schwiegen, wurde bald nicht weiter darüber ge-
sprochen. Es kam oft vor, daß einer oder der andere der Männer

ausging, neue und reichere Stellen aufzusuchen, was man dort
„prospectiren“ nannte. Natürlich wurden solche Wege geheim ge-
halten und Niemand fragte danach, denn man wußte im Voraus,
daß man doch keine genügende Antwort bekommen würde.

(Fortsetzung folgt.)

Schorndorfer Brod- und Fleisch-Preise vom 14. November 1859.

8 Pfd. weißes Brod kosten	24 fr.
8 " schwarzes " "	22 fr.
1 Kreuzerweden wiegt	7 Loth.
1 Pfd. ganzes Schweinefleisch	12 fr.
1 " dito, abgezogenes	11 fr.
1 " Ochsenfleisch	11 fr.
1 " Rindfleisch	10 fr.
1 " Kalbfleisch	11 fr.
1 " Kuhfleisch	9 fr.

Frankfurter Course vom 11. November.

Bayern:

5% 4. Emission	102 ¹ / ₂ P.
4 ¹ / ₂ %	99 ⁵ / ₈ P.
3 ¹ / ₂ %	—

Württemberg:

4 ¹ / ₂ % Obl.	103 P.
3 ¹ / ₂ % dito	93 ⁵ / ₈ P.

Baden:

4 ¹ / ₂ % Obl.	102 ¹ / ₂ P.
3 ¹ / ₂ % dito	91 ³ / ₄ P.

Bistolen	9 fl. 31—32 fr.
Preussische Friedrichsd'or	9 fl. 55—56 fr.
Holländ. 10-fl. Stücke	9 fl. 35 ¹ / ₂ —36 ¹ / ₂
Rand-Dukaten	5 fl. 27 ¹ / ₂ —28 ¹ / ₂
20 Franken-Stücke	9 fl. 15 ¹ / ₂ —16 ¹ / ₂
Engl. Sovereigns	11 fl. 34—38 fr.
Preuß. Kassenscheine	1 fl. 45—45 ¹ / ₂ fr.
Franken-Thaler	2 fl. 20 fr.

Nachtrag.

G m ü n d.

Wohnungs-Veränderung.

Ich erlaube mir meine verehrten Kunden zu benachrichtigen,
daß ich meine Wohnung bei Herrn Stegmayer, Rammacher,
näcst dem Pfauen, bezogen habe und empfehle mich fernernem Zu-
spruch. Auch nehme ich Mädchen, welche das Kleidermachen und
Weißnähen erlernen wollen, in die Lehre. Ohne Lehrgeld ein
Mädchen gegen gewisse Bedingungen.

Josepha Reiß.

G m ü n d.

Verlorenes.

Gefekern wurde auf dem Wege zwischen Donzdorf und Stras-
dorf ein brauner Tuchrock verloren. Der redliche Finder wird
gebeten, denselben gegen angemessene Belohnung an die Redaktion
abzugeben.

G m ü n d.

Alizarin-, Schreib- & Copir-Tinte,

patentirt für Sachsen, Hannover, Frankreich und
Belgien,

welche auf jedem Flaschen-Verschluss den Stempel des Sächsischen
Wappens trägt, wodurch die Echtheit des obigen Fabrikats garantiert
wird, empfiehlt in Flaschen à 8, 12, 21, 36 fr.

G. Schmid'schen Buchhandlung.